

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

21.5.1895 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Mai.

№ 139.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Durch Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 15. Mai d. J. wurde Nebenollamtsassistent Julius Maier in Leopoldshöhe zum Hauptamtsassistenten bei Großh. Zollabfertigungsstelle a. B. Basel ernannt; ferner: Stenektontrolleur Franz Holzschuh beim Großh. Finanzamt Schwetzingen zum Großh. Hauptsteueramt Karlsruhe und Hauptamtsassistent Ernst Seibert beim Großh. Hauptsteueramt Baden zum Großh. Hauptsteueramt Karlsruhe — beide in gleicher Eigenschaft — versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die italienischen Kammerwahlen.

Rom, 17. Mai.
Das wichtigste Ereignis der bisherigen Wahlkampagne, die im großen Ganzen auffallend ruhig verlief, ist die (von uns in längerem telegraphischen Auszug mitgetheilte) Rede, welche Staatschatzminister Sonnino in San Casciano hielt und in welcher er sich in eingehender Weise über die derzeitige finanzielle Lage und den Geldumlauf in Italien äußerte. In dieser Rede lieferte der Minister den ziffermäßigen Nachweis, daß sich die finanzielle und volkswirtschaftliche Lage des Landes nicht nur wesentlich gebessert habe, sondern daß bei fortgesetzter Politik der Sparsamkeit die Erreichung einer vollkommen normalen und gesunden finanziellen Situation außer jedem Zweifel stehe. Auch aus den vorhergegangenen Erklärungen des Marineministers, Vice-Admirals Morin, war zu entnehmen, daß die Regierung vor allem die finanzielle Gesundung des Landes im Auge behält und Finanzminister Boselli wird in seiner für den 21. d. angekündigten Rede die Erklärung abgeben, daß zur Sicherung des Gleichgewichtes im Budget die Schaffung neuer Steuern nicht notwendig erweise. Thatsächlich hat im ganzen Lande eine bemerkenswerthe Besserung mit Bezug auf die finanzielle Situation Platz gegriffen. Selbst von oppositioneller Seite beginnen die Klagen über die „Mißwirtschaft“ der Regierung zu verstummen, da man einseht, daß man sich im entgegengegesetzten Falle in allzu grellen Widerspruch zu den Thatsachen setzen würde. Nicht nur zeigt die italienische Rente eine konstant steigende Tendenz und ist das Goldagio bereits unter 5 Percent gefallen, sondern auch die Berichte über die Ergebnisse der Landwirtschaft und der Industrie des Landes lauten überaus günstig. Wenn die heurige Ernte eine gute sein wird, dann darf man schon jetzt als sicher annehmen, daß das Budget pro 1895/96 selbst die optimistischsten Erwartungen übertreffen werde. Im Auslande wird die unerwartet rasche Besserung in der finanziellen Lage des Landes ebenfalls allgemein anerkannt, die sich am besten darin zeigt, daß von ausländischen Finanziers zahlreiche Angebote bezüglich eventueller Anleihen bei dem Staatschatzminister einlaufen.
Was die Wahlausichten der Regierung betrifft, so

kann an ihrem durchschlagenden Siege nicht gezweifelt werden. Es ist als vollkommen sicher anzunehmen, daß nicht nur alle Minister, sondern auch alle hervorragenden Deputirten aus der Regierungspartei gewählt werden. Nach den bis jetzt aufgestellten Berechnungen kann die Regierung auf eine Majorität von mindestens 100 Stimmen zählen, obgleich vorauszufragen ist, daß auch zahlreiche Alerikale, trotz des wiederholten Verbotes des Vatikans, an den Wahlen theilnehmen werden. Es ist ferner zu erwarten, daß von den 508 zu wählenden Abgeordneten mindestens gegen 400 bereits bei der ersten am 28. stattfindenden Wahl durchdringen werden, so daß höchstens 100 Nachwahlen notwendig sein dürften. Crispi wird in nicht weniger als sieben Wahlkollegien als Kandidat auftreten, darunter in zwei Wahlkollegien der Hauptstadt, ferner in Neapel, Palermo und an anderen Orten. Mit größter Spannung wird seiner Wahlrede entgegengesehen, die er am 23. d. in Rom halten wird. Sämmtliche Minister und gegen 1000 Personen werden zu dieser ministeriellen Manifestation erscheinen.

Zur Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Die für die Unfallversicherung, so ist auch für die Invaliditäts- und Altersversicherung bekanntlich eine Revision in die Wege geleitet. Bei der letzteren wird natürlich auch die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze zum Gegenstand der Abhandlung kommen, welche schon bei der Beratung des ersten Gesetzesentwurfes eine Rolle gespielt hat, wiederum erörtert. Bei einer solchen Herabsetzung würden zwar mehr Rechte als bisher in den Genuss der Altersrente treten, aber auch die Kosten sehr erheblich anwachsen. Im Anschluß hieran ist in der. Petitionskommission des Reichstages von Seiten eines Regierungsbekretärs darauf hingewiesen worden, daß es wohl noch andere Lösungen gebe, bei denen eine Erhöhung oder Erleichterung, sofern eine solche überhaupt beibehalten werden sollte, als zweckmäßiger angesehen werden könnte. Auch bei dem neuerdings in Schanden vorgelagerten Entwurf eines Arbeiterversicherungsgesetzes, welches vielfach an die deutschen Einrichtungen anschließt, sei das 70. Lebensjahr als Altersgrenze für den Bezug einer Rente ohne gleichzeitigen Nachweis der Erwerbsunfähigkeit angenommen worden. Wenn hiernach bei einer Revision des deutschen Gesetzes an der Altersgrenze 70 sollte festgehalten werden, so würde doch sicherlich weiter erwogen werden, ob nicht wenigstens die jetzigen Leistungen in Bezug auf die Invalidität und die Altersrente, indem der Nachweis einer regelmäßigen Berufstätigkeit innerhalb der letzten drei vorgelagerten Kalenderjahre erleichtert wird. Ueber die eventuellen Mittel der Versicherungsanstalten zur Gewährung von Mittelleistungen wurden von derselben Regierungskammer interessante Mittheilungen gemacht. Demnach ist von den Versicherungsanstalten innerhalb der ersten drei Jahre nur 3,4 Proz. weniger gezahlt worden, als nach dem Voranschlage zu erwarten war. Von 1894 ab wird sich aber eine zunehmende Abweichung herausstellen, weil die Provis ergibt, daß bei den jetzigen Bestimmungen des Gesetzes jährlich weniger Invalidenrenten neu zu geben, und das auch mehr Invalidenrenten herben, als bei den Voranschlägen hätte angenommen werden können. Es ist wohl möglich, daß sich infolge dessen für die Gesamtheit der Versicherungsanstalten am Schluss der ersten Beitragsperiode, also am Ende des Jahres 1900, ein das Deduktionskapital nebst Reservefonds übersteigender Ueberschuß

berausstellen wird; derselbe wird vielleicht nicht einmal gering sein. Immerhin aber lassen die bisherigen Erfahrungen durchaus noch keinen sicheren Schluß zu. Außerdem wird sich der voraussichtliche Ueberschuß ganz ungleichmäßig auf die einzelnen Versicherungsanstalten vertheilen und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß ein Ueberschuß bei einzelnen Trägern der Versicherung einem Fehlbetrag bei anderen gegenübertritt wird. Unter diesen Umständen ist bei Aufstellung von Mittelleistungen jedenfalls Vorsicht geboten.

* Obligatorische Nachweisungen.

* Berlin, den 18. Mai.

Nach den Grundzügen der deutschen Maß- und Gewichtordnung liegt die Fürsorge für die Richtigkeit der — einmal geachteten — Maße, Gewichte und Waagen den Beteiligten ob, deren Erweisen es überlassen ist, ob und wie oft sie eine Nachprüfung der von ihnen benutzten Maß- und Waagen durch die Reichämter ausführen lassen. Eine sehr dringende Kontrolle wird — neben polizeilichen, auf eine äußere Prüfung der Maße z. B. sich beschränken Revisionen — durch sogenannte technische Revisionen geübt, die in regelmäßigen Fristen unter Mitwirkung von Sachverständigen vorgenommen werden. Das Ergebnis der technischen Revisionen ist namentlich hinsichtlich der Gewichte fortwährend sehr ungünstig. Durchschnittlich muß gegen den vierten, nicht selten gegen den dritten Theil der Gewerbetreibenden, bei denen revidirt wird, eingeschritten werden. Der von verschiedenen Seiten gemachte Vorschlag, durch eine Erweiterung der Berkefessergrenzen Abhilfe zu schaffen, ist von der höchsten technischen Instanz in Maß- und Gewichtssachen, der Kaiserlichen Normalmischungscommission, ausdrücklich erörtert, aber aus überzeugenden Gründen abgelehnt worden. Diese Behörde glaubt eine Befreiung der mit den technischen Revisionen verbundenen Belastungen und zugleich eine Besserung des Maß- und Gewichtswesens nur von der Einführung der obligatorischen Nachweisungen erwarten zu können, die in den übrigen europäischen Staaten die Regel bildet, — sie ist beispielsweise in Oesterreich, Frankreich, Italien und Belgien eingeführt — und auch innerhalb des Reichsgebietes in Bayern und Elsaß-Lothringen und neuerdings auch im Königreiche Sachsen besteht sie. Die vorerwähnte Nachweisung besteht darin, daß die Maß- und Waagemittel in bestimmten Fristen bei den Reichämtern zur Prüfung vorzulegen sind und auf Grund der Prüfung eine deren Zeitpunkt kennzeichnende Stempelung erhalten. Bei solcher Regelung könnten die regelmäßigen technischen Revisionen wegfallen; es ginge eine gelegentliche polizeiliche Feststellung, ob die Nachprüfung nach Ausweis der Stempelung rechtzeitig stattgefunden hat. Der Königlich preussische Minister für Handel und Gewerbe hat über die Zweckmäßigkeit der periodischen Nachweisung eine Umfrage an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen gerichtet, deren Ergebnis jetzt vorliegt. Darnach findet das System der Nachweisung bei der großen Mehrheit der Vertretungen Beifall. Von 46 Handelskammern und acht kaufmännischen Korporationen, die sich zur Sache geäußert haben, empfehlen 42 der ersteren und sechs der letzteren die angeregte Maßregel. Dieses Ergebnis der Umfrage hat den Handelsminister bestimmt, die Verhandlungen, von denen die Einführung der obligatorischen Nachweisung noch abhängig ist, einzuleiten. Zunächst muß eine Entscheidung darüber herbeigeführt werden, ob die Maßregel auf Preußen beschränkt, oder für das Reich durchzuführen sein soll. Der letztere Weg würde es voraussichtlich ermöglichen, die auf dem Gebiete des Maß- und Gewichtswesens innerhalb Deutschlands noch bestehenden unerwünschten Beschiedenheiten zu beseitigen, da diese hauptsächlich

Feuilleton.

Die Straßburger Industrie- und Gewerbeausstellung für Elsaß-Lothringen, Baden und Pfalz.

Am Samstag den 18. d. M. fand in Straßburg die feierliche Eröffnung der Industrie- und Gewerbeausstellung für Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz statt. Dem Festakte wohnten aus Baden Seine Excellenz der Prääsident des Ministeriums des Innern, Geheimrath Eisenlohr, die Geheimrathen Schenkel und v. Stoeffer, Ministerialrath Braun, Oberbürgermeister Schaefer, der Prääsident der Handelskammer, Kommerzienrath Schneider, der Prääsident des Landesauschusses der badischen Gewerbevereine, Schwindt, der Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Götz, u. A. bei. Die Begrüßungsansprache hielt der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Bach, worauf der Vicepräsident der dortigen Handelskammer, Herr Schaller, in längerer Rede die Geschichte der Ausstellung darlegte. Wir entnehmen seiner vortrefflichen Festrede folgende Stellen nach dem Berichte der „Straßburger Post“:

Wenn wir auch neuerdings wieder in der Metropole an der Seine eine neue Weltausstellung sich vorbereiten sehen, und wenn wir ferner auch annehmen dürfen, daß die Reihe der Weltausstellungen noch lange nicht abgeschlossen ist, so kann man gleichwohl mit vollem Recht behaupten, daß die großen internationalen Ausstellungen heutzutage nicht mehr diejenige praktische Bedeutung zu beanspruchen vermögen, welche denselben früher zukam. Dagegen dürfte es gewiß anzureichend sein, wollte man die gleiche Behauptung auch auf diejenigen Ausstellungen ausdehnen, welche

vor allem in Industrie und Gewerbe ein bald größeres, bald kleineres wirtschaftlich in sich zusammenhängendes Gebiet umfassen.

Hier findet der Aussteller und der sachkundige Besucher immer wieder neue Anregungen und Belehrung, von hier nimmt insbesondere der kleine Gewerbetreibende und Handwerker neuen Anreiz und neue Schöpfungsfruchtbarkeit mit hinweg; hier endlich werden alte geschäftliche Beziehungen geknüpft, neue angebahnt. Und so dürften allen gegenwärtigen Klagen zum Trost die gewiß nicht zu unterschätzenden Nutzen und Kosten, welche bei derartigen Ausstellungen aufgewendet werden, doch einigermaßen aufgehoben und sogar reichlich durch die Entwidlung von Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr insbesondere der betreffenden Gebiets. Bedarf es hiernach für unsere Ausstellung noch einer besonderen Rechtfertigung, so möchte ich hier vor allem auf Eins hinweisen. Wohl hat auf der oberwähnten Gewerbeausstellung zu Freiburg im Jahre 1887 und auch schon früher, insbesondere auf der elsäß-lothringischen Landwirtschaftsausstellung dahier 1881, Elsaß-Lothringen in gewissen Zweigen seiner Industrie und seines Gewerbes Vertretung gefunden, eine das gesammte Land umfassende Ausstellung hat es indes seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben. Inzwischen hat das Land unter der Ungunst der Zeitverhältnisse schwere Erschütterungen in wirtschaftlicher und kommerzieller Beziehung durchgemacht; gebahrt; die altbewährte Leistungsfähigkeit und Kraft seiner Industrie und seines Gewerbes aber, welche sich auf den festen Boden vertrauensvollen Zusammenwirkens von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gründet, hat alle Stürme überdauert, und der Weltzug, welcher in einzelnen Gewerbe- und Industriezweigen schon frühzeitig erregungen wurde, — er ist von denselben bis auf den heutigen Tag nicht nur behauptet, sondern auch neue stets befestigt worden. Wenn daher Elsaß-Lothringen heute in dem friedlichen Wettbewerbs mit den angrenzenden Nachbarländern Baden und Pfalz tritt, in welchen dank einer Reihe günstiger Faktoren Industrie und Ge-

werbe gleichfalls seit langem schon in höchster Blüthe stehen, so braucht es diesen Wettbewerb gewiß nicht zu scheuen.

Andererseits aber wird gerade dieser Vergleich mit den beiden Nachbarländern in mannigfacher Beziehung fruchtbringend auf unsere einheimischen Verhältnisse zurückwirken. Freilich, was nützen alle in Industrie und Gewerbe aufgewendeten Anstrengungen und Mühen, wenn die Anerkennung des Geleisteten bei dem lauffenden Publikum des eigenen Landes fehlt? Und da komme ich auf die leider vor allem in unserer Ausstellungsgewalt stark verbreitete Meinung, gar vieles von auswärts zu beziehen. Warum in die Ferne schweifen, da das Gute liegt so nahe! Diese Mahnung lassen Sie mich daher namens der Veranstalter der Ausstellung heute in dem Augenblick, wo wir uns zum Randgang durch die Ausstellung anschicken, ganz besonders dem lieblichen Kranze hoher Damen an's Herz legen, welche durch ihr zahlreiches Erscheinen am heutigen Tage diesem volksthümlichen Fest die rechte Weibe geben. . . . Wie vorauszufragen, stehen wir hierbei auf Schwierigkeiten mannigfacher Art. Da galt es, vorgefasste Meinungen zu zerbrechen, Zweifel den Boden zu entziehen, Widerstrebende zu gewinnen; es war nicht immer eine leichte Aufgabe, und wenn wir uns mit einem gewissen Erfolg derselben entledigen konnten, so verdanken wir dies der thätigsten Unterstützung, welche wir stets bei den frühzeitig unter der Regie der verschiedenen Handelskammern des Landes gebildeten Lokalkomitees gefunden haben. Auch in Baden liegen wir vielfach auf eine große Ausstellungsmöglichkeit, welche infolge der überaus starken Theilnahme des badischen Landes an der Chicagoer Weltausstellung besonders lebhaft in die Erscheinung trat. Wenn trotzdem Baden in so umfassender und trefflicher Weise auf unserer Ausstellung vertreten ist, so ist diese Thatsache einmal auf die überaus wohlwollende Unterstützung zurückzuführen, welche

(Mit einer Beilage.)

darin bearbeitet sind, daß in Bayern und Elsaß-Lothringen das System der Nachzahlung von Alters her besteht.

Großherzogthum Baden

Karlsruhe, den 20. Mai.

Samstag Abend 10 1/2 Uhr hat Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Freiburg verlassen, um sich über München nach Schloß Hohenburg zu Höchstseiner Schwiegereltern zu begeben, wo die Großmutter Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin, Ihre Hoheit die Prinzessin Friedrich von Anhalt, so schwer erkrankt ist, daß der Zustand für hoffnungslos erachtet wird. Der Erbgroßherzog ist gestern dort mit Höchstseiner Gemahlin zusammengetroffen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Vormittag die Meldung des Generalmajors von Polwebe, Kommandeurs der 49. Infanterie-Brigade (1. Großherzoglich Hessische) und des Generalmajors von Rauch, Kommandeurs der 4. Fuß-Artillerie-Brigade, entgegen. Nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr wohnten die Großherzoglichen Herrschaften dem Jahresfest der hiesigen Stadtmission in der evangelischen Stadtkirche an.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff und nahm sodann die Meldung des Oberlieutenants Bagensteker, etatsmäßigen Stabsoffiziers im Infanterie-Regiment Nr. 136, bisher Kommandeurs der Unteroffizierschule Ettlingen, entgegen.

Heute Nachmittag 3 Uhr besichtigte der Großherzog die Brauerei, Spiritus- und Propylengasfabrik der Gesellschaft vormals G. Sinner in Grünwinkel. Seine Königliche Hoheit wurde dabei von dem bisherigen Gesellschafter und von dem Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrath Schreiber, sowie den Mitgliedern derselben Rudolf Herrmann und Albert Brink geführt. Später empfing Seine Königliche Hoheit den Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo zur Vortrags-erstattung.

(Kilometerbeste.) Von dem mit 1. Mai auf den Groß- und Staatsbahnen eingeführten Kilometerbesten wurden bis zum 15. Mai im ganzen 36 Stück für 1. 1894 Stück für 11 und 3115 Stück für 11. Wagenklasse ausgegeben. Sie halten sich also sofort einer großen Beliebtheit zu erfreuen, wie es übrigens bei den erheblichen finanziellen Vortheilen, die sie bieten, nicht anders zu erwarten war. Es darf angenommen werden, daß von der Einrichtung noch und noch in größerem Umfang Gebrauch gemacht wird; um so mehr wäre aber zu wünschen, daß die Festinhaber zum raschesten Vollzuge der bahnspezifischen Fertigung mitwirken. Wie bekannt, soll der Reisende den Bescheid der Fahrt nach Abgang und Bestimmungskategorie und, wo mehrere Vinten in Frage kommen, nach dem gewählten Wege selbst in dem Kilometerbesten eintragen. Dies geschieht nun sehr häufig gar nicht oder, was der Eisenbahn nicht dienen kann, nur mit Mißbilligung. Wenn aber der Schalterbeamte viele solcher eigentümlich dem Reisenden obliegenden Einträge zu vollziehen hat, so tritt in der Abwicklung der Geschäfte des Bahnhofs ein Verlangsamung ein, die unter Umständen bei starkem Verkehr nicht nur von dem Festinhaber selbst, der zu lange warten muß, sondern auch von dem übrigen Publikum, das zu lange aufgehalten wird, recht unangenehm empfunden werden muß. Es ist deshalb der größte Werth darauf zu legen, daß die Festinhaber von Kilometerbesten die erforderlichen Einträge selbst, und zwar mit Tinte vollziehen, so daß der Schalterbeamte nur die Kilometerzahl einzutragen und die Abstellung vorzunehmen hat. Bei dieser Gelegenheit wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß gleichzeitig mit dem Eintrag für die Hin- und Rückfahrt für die Rückfahrt auf der Abgangskategorie vorgenommen werden kann, sofern die Rückfahrt am gleichen Tag wie die Hin- und Rückfahrt erfolgen soll. Namentlich mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr an den bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird dringend gebeten, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, da andernfalls die Schalter zu den Abendstunden zu stark in Anspruch genommen werden könnten. Die Groß- und Staatsbahnenverwaltung ist beehrt, den Wünschen des Publikums thätlich entgegenzukommen; es wird deshalb nicht unbillig sein, wenn andererseits gemünset wird, daß das Publikum die Eisenbahnverwaltung in dem Vollzuge gewöhnlicher Verkehrsleistungen unterstützt.

wir bei der badischen Regierung, den badischen Handelskammern und Gewerbevereinen, sowie sonstigen Korporationen und Individuen Badens fanden. Zum anderen aber haben sich hierbei auf's neue die freundschaftlichen Gefühle bewährt, welche von langer Hand her Baden mit Elsaß-Lothringen verbinden. Das auf der Freiburger Ausstellung von den Vertretern der badischen Industrie und des badischen Gewerbes gegebene Wort eines Wiedersehens in Straßburg, es ist hier in der That voll und ganz eingelöst worden. In der Pfalz lagen die Verhältnisse für uns insbesondere infolgedessen ungünstig, als seit Beginn des Jahres die Vorbereitungen für die im nächsten Jahre in Nürnberg stattfindende allgemeine bayerische Landesausstellung im Gange sind. Nichtsdestoweniger hat auch die Pfalz, dank der uns auch dort von den verschiedensten Seiten gewordenen lebhaften Unterstützung, eine stattliche Reihe namhafter Aussteller geliefert. So weist unsere Ausstellung im ganzen 1200 Aussteller auf. Hier von entfallen auf Elsaß-Lothringen 650, auf Baden 400 und auf die Pfalz 110.

Dem Vorgange anderer Industrie- und Gewerbeausstellungen folgend, haben auch wir auf unserer Ausstellung der Kunst einen breiten Raum gewährt; die von uns geplante Spezialausstellung für Kunst- und Alterthum in Elsaß-Lothringen, welche am 1. Juni im alten Drangeregebäude eröffnet werden soll, verspricht, nach der Thätigkeit des zur Durchführung derselben aus Kennern und Sammlern zusammengesetzten Komitees zu urtheilen, eine glänzende zu werden. Außerdem werden von der Philharmonischen Gesellschaft Berlin, dem Orchester „Colonne“ Paris und „Scala-Orchester“ Mailand im Laufe der Ausstellung eine Reihe von Konzerten veranstaltet werden. So möge denn unsere Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben werden, möge sie im Sinne und Geiste ihrer Veranstalter ausfallen zu Nutz und Frommen von Industrie und Gewerbe und damit zugleich zum Heil und Segen nicht bloß unseres lieben Heimatlandes Elsaß-Lothringen, sondern des ganzen Ausstellungsgebietes!

Nachdem der lebhafteste Beifall, den auch diese Rede entfehlte,

Dr. C. (Die vierhundert Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner) findet vom 2. bis 6. Juni d. J. zu Darmstadt statt. Wie seither sind auch mit dieser Tagung Ausstellungen von Schülerarbeiten, insbesondere von Zeichnungen der Darmstädter gewerblichen Lehranstalten und von Lehrmitteln verbunden, wie auch an beschreibenden Vorträgen kein Mangel sein wird; so werden in der ersten Hauptversammlung (Freitag) Schindler in Hamburg über „Das Pflanzenornament unter dem Einfluß seiner Bestimmung und der Eigenart des Künstlers“, Ahrens-Riel über „Der deutsche Unterricht in der Handwerkererschule“, in der zweiten: Wenzel-Hildesheim über „Kostenberechnungen und Kalkulationen“, Thormählen-Hanau über „Das Fachmodelliren für Kunstschmiede“, Killy-Alfeld über „Handwerkererschule oder gewerbliche Fachschule“. In der Versammlung am Montag den 3. Juni (Pfingstmontag) wird der Direktor der Darmstädter Handwerkererschule, Dr. Meißel, über „Hessisches Gewerbeschulwesen“ berichten. Daß auch dem geselligen Beisammensein beim Wasche und bei der projektierten Ausflügen kein Recht werde, dafür hat das Ortskomitee mit Umlicht die erforderlichen Anstalten getroffen. Gerade hierin liegt bei solchen Versammlungen der Schwerpunkt, daß Arbeit und Anschauungen im freien Austausch mit Fachgenossen geklärt und befestigt werden. Noch ist ja so vieles für unsere Schulen zu thun; es handelt sich zur Zeit ja nicht mehr um deren Existenzberechtigung, welche eine zeitlang in Frage gestellt war, sondern um den inneren Ausbau des Schulwesens, um deren Organisations- und Facharbeit und ethischen Bedürfnisse, um Ordnung und zweckmäßige Eingrenzung des Lehrstoffes, um Aufstellung methodischer Lehrpläne, um die Beförderung rationell eingetragener Lehrmittel, um Vernehmung der geistlich-fachlich vorgebildeten Lehrkräfte, aber auch um die Gewinnung erweiterter Interessentencreise. Wie vieles hiervon kann im mündlichen Austausch unter sachverständigen Fachmännern eine weit intensiver Förderung erfahren als durch Briefe oder Druckschrift möglich ist. Darum sollen die süddeutschen Fachgenossen, insbesondere die Gewerbeschulmänner, bei dem Wandertage in Darmstadt nicht fehlen. Ein Verband deutscher Gewerbeschulmänner, welcher in der Zeitschrift für gewerbliche Unterrichts- (Stenogramm) seit Jahren bereits ein gutgeleitetes Organ besitzt, sollte von uns Süddeutschen mit der gleichen Anteilnahme aufgefaßt werden, wie dies von unseren norddeutschen Kollegen geschieht. Ein Mißstand ist ja allerdings vorhanden, welcher den Pfingstversammlungen bei uns vorerit nicht mehr oder weniger hinderlich sein wird — es sind nämlich um diese Zeit an den meisten süddeutschen Schulen keine eigentlichen Ferien; das kann aber in diesem Jahre kaum in Betracht kommen, weil die Reise zum nächstgelegenen Versammlungsort nicht viel Zeit in Anspruch nimmt und die resp. Behörden nicht bloß bei uns, sondern auch in unseren Nachbarländern ganz gewiß nicht abgeneigt sein werden, auf rechtzeitiges Ersuchen den erforderlichen zeitweiligen Urlaub zu bewilligen.

(Mandat- und Verlegung.) Wie dem „Bad. Beob.“ von angeblich vertrauenswürdigem Seite telegraphisch mitgeteilt wird, soll Herr Rechtsanwalt Muser sein Landtagsmandat für die Stadt Mannheim, welches erst in zwei Jahren abläuft, „aus politischen Gründen“ niederlegen haben. (Wie wir erfahren, entspricht die Meldung des „Beob.“ den Thatfachen. D. R.)

(Bundesländerfest.) Gestern Nachmittag fand im Eintrachtsaal eine Gauprobe unter Leitung des Herrn Musikdirektor Mohr aus Forstheim statt, welche von etwa 1200 Sängern besucht war und einen befriedigenden Verlauf nahm.

Die Verleihung der Verlobungsstaaten und Preise an die zur Prämiation angemeldeten Diensthoten findet am Dienstag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr im großen Rathhauseaal statt.

(Rehringarbeiten.) Die zur Bewerbung um Staatspreise eingekommenen Rehringarbeiten sind von Sonntag den 12. bis einschließlich Sonntag den 26. Mai in den Räumen des zweiten Stockes der Landesgewerbehalle während der üblichen Besuchsstunden zur Besichtigung öffentlich ausgestellt.

(Sitzung der Strafkammer II vom 18. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Füllmer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. 1. Der schon wiederholt wegen Diebstahls schwer verurtheilte 65 Jahre alte Tagelöhner August Wörner aus Unterhiesheim, wohnhaft in Bruchsal, der am Abend des 14. April in das Cementgeschäft Simms in Bruchsal eingestiegen war und einen Saal-Vorstandement entwendet hatte, erhielt wegen schweren Diebstahls, verübt unter mildernden Umständen, ein Jahr Gefängnis. 2. Wegen in einer Weichschicht zu Fiebingen am 2. September v. J. verübter Körperverletzungen wurde der 25 Jahre alte Steinauer Jakob Friedrich Treffinger aus Dodingen mit drei Monaten einer Woche und dessen 22 Jahre alter Bruder Gottlob Treffinger, wohn-

haft in Stuttgart, mit drei Wochen Gefängnis bestraft. 3. Verurtheilt wurden der 20 Jahre alte Tagelöhner Joseph Engenbach aus Schellbrunn, wohnhaft in Forstheim, wegen Körperverletzung und Sothbeschädigung zu 2 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft und der 30 Jahre alte Tagelöhner Joseph Meiser aus Appenweier, gleichfalls in Forstheim wohnhaft, wegen Körperverletzung und Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft. 4. Gegen den 34 Jahre alten Zimmermann und Säger Georg Friedrich Lamgatz aus Weiler, der ein Wechsel-accept gefälscht und sich damit von der Porchschußbank in Forstheim den Betrag von 180 Mark verschafft, wurde wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen ausgesprochen. 5. Fabrikant Gottlieb Fuchs aus Schönbach, wohnhaft in Forstheim, wegen Thätlichkeiten 7 Tage Haft.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Einem Koppenmacher in der Baldstraße wurden 15 Paar Hosenstücke im Werth von 18 M., welche derselbe an einer Schürze unmittelbar neben der Eingangstüre seines Geschäftslokales hängen hatte, entwendet. — In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in einem Comptoir in der Kaiserallee eine Fensterkassette eingedrückt, dann eingestiegen, ein Kist aufgedrückt und daraus 37 M. gestohlen.

(Freiburg, 18. Mai.) Eine erschütternde Kunde brach heute Nachmittag die Stadt. Herr Landgerichtsdirektor Kraus erlag heute kurz vor 12 Uhr Mittags einem Herzschlag an seinem Bureau, ohne daß vorher irgendwelche Anzeichen eines Unwohlseins vorhanden gewesen wären. Der Verstorbene, ein äußerst vlichtreuer und thätiger Beamter, errichtete nur ein Alter von 51 Jahren. Derselbe war früher vier Jahre Staatsanwalt, kam dann als erster Staatsanwalt nach Offenburg und lehrte vor zwei Jahren als einer der Direktoren des Landgerichts hierher zurück.

(Freiburg, 19. Mai.) Heute fand hier die Landesversammlung der badischen Centrumpartei unter großer Theilnahme statt. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Röttlinger, welcher die Versammlung als Einleitung zur Wahltagung für die Landtagswahlen bezeichnete. Neben hielten die Landtagsabgeordneten Land, Schäfer und Wader, Ersterer gab folgende Lösung für die Wahlen an: Die Konfessionen seien eigentlich die natürlichen Bundesgenossen für das Centrum, da sie aber unzuverlässig seien und selbstständigen Anträgen entgegenständen, seien ihnen die Freistimmigen vorzuziehen; die Freistimmigen seien also in erster Reihe, die Konfessionen in zweiter zu unterstützen, niemals aber ein Nationalliberaler. Abg. Schäfer sprach sich gegen den Antrag aus. Abg. Wader schilderte die innere Lage als bedrohlich und unbefriedigend in Reich und Land und verheißte das Centrum, dem er eine weltgeschichtliche Bedeutung beimaß. In Baden taufe das Fach des Nationalliberalismus noch immer auf dem Volke. Nur Wahlen im Sinne des Centrums könnten Besserung bringen. Der Wahlkampf habe sich auf die Vertheidigung zu beschränken; die Ausstufen seien aber gut, wenn Alle, insbesondere auch der Acker, ihre Schuldigkeit thun.

Die Enthüllung des Ludwig Eichrodt-Denkmal.

7. Jahr, den 19. Mai. Heute früh 11 Uhr fand in der mit frischem Grün geschmückten Aula der Luise-Schule der feierliche Akt zur Enthüllung des Ludwig Eichrodt-Denkmal's statt. Zu der Feierlichkeit war eine größere Anzahl Festgäste erschienen, unter denen der Sohn Schöffel's mit besonderer Freude begrüßt wurde. Eingeleitet wurde die Feier durch Mozart's prächtige „Weise des Gefangenen“, die von der „Concordia“ unter Leitung des Herrn Schmidt vortrefflich zum Vortrage gelangte. Die eigentliche Festrede hatte der Rechtsanwalt Karl Mairer, Freiburg, der mit dem Dichter durch langjährige Freundschaft verbunden war und ihm auch literarisch nahe stand. Es ist ihm schwer gefallen, so leicht derselbe einleitend auf dieses Amt zu übernehmen, der Versuch habe ein fähiges kein gefunden, das Herz dagegen ein warmes Ja. Ein Würdiger, der einzig Berufene, sei leider von uns geschieden; Friedrich Schiller, der unergiebliche, ebensüchtige Sangesfreund Eichrodt's. „Schiller ist der Mann!“ Dieses Wort habe auf Eichrodt vortrefflich eingewirkt — was derselbe uns Lebenden als Dichter war und der Nachwelt bleiben wird, das ist er geworden auf eigenen Faden wandelnd, der Anlehnung an andere abhold. Dem Dichtkunst ihre Weide ließ, der erdet wie mit fröhlichem Klingklang, mit seligem Singklang, wogte Eichrodt in guten wie in schmerzlichen Tagen immer wieder den Sprung in den Jungbrunnen der Poesie und erhielt sich gegen Griesgram geist. Nach einer kurzen biographischen Schilderung — Eichrodt wurde am 2. Februar 1827 zu Durlach

rienoens unsere lieben rheinischen Nachbarn herzlich willkommen. Unserm obersten Schirm- und Landesherren, Seiner Majestät dem Kaiser, der mit liebreicher Interesse der Entwicklung unseres Landes folgt und Mithochwächler der schönen friedlichen Vereinigung der drei Länder in der wunderbarsten Stadt mit Freunden begrüßt, ihm gebietet aber unter wiederholter Versicherung, indem ich die Ausstellung für eröffnet erkläre. Ich fordere Sie daher auf, mit mir einzutreten in den Ruf:

„Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!“
Müchtig erbraune das Hoch, und damit war die Ausstellung eröffnet.

Verchiedenes.

Berlin, 18. Mai. Eine Amalgamprobe bildete das Obiect eines vor dem Kammergericht erhobenen Prozeßes. Der Musikdirektor Dreher hatte eine solche dem Antiquitätenhändler Bergamenter zum Verkaufe übergeben. Das Instrument zog viele Kunststoffe an, unter denen sich auch ein Engländer bemerkbar machte, der eines Tages aberde Geige und sich selbst verschwinden ließ. Weder der Käufer noch der Kauf konnten bis jetzt ermittelt werden. Herr D. klagt gegen B. auf Schadenersatz in Höhe von 1500 M., worauf B. auch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß ihm für den Verkauf eine Provision von 100 M. zu theil geworden wäre, zur Zahlung von 1400 M. verpflichtet wurde.

Girschberg i. Schle., 18. Mai. Das Riesengebirge ist mit frischem Schnee bedeckt.

Bonn, 18. Mai. Im Oberberg ist der Winter wieder eingelebt. Die Temperatur sinkt bis mehrere Grad unter Null und es schneit tüchtig drauf los.

Bochum, 18. Mai. Der neue Sitzungssaal des Rathhauses soll mit einem großen historischem Wandgemälde geschmückt werden. Die Kosten desselben sind auf 18 000 M. veranschlagt. Von dieser Summe wird die eine Hälfte seitens der Stadt Bochum, die andere vom Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen aufgebracht.

geboren — entwarf der Redner in formvollendeter Rede ein Bild des Dichters und Menschen Eichrod.

„Im war zuwider die Kopfhängerei
Der heutigen deutschen Jugend
Und ihre bei vieler Lumperei
Auswendig gelernte Tugend.“

In Heidelberg, in Gemeinschaft mit Scheffel, verlebte er seine schönste Jugendzeit und bei dieser Sturm- und Drangperiode übermog bei ihm und bei Scheffel die Freude an der Gottesnatur, die unbändige Wanderlust, das feuchtschwermeliche Element — all dies jedoch in Ehren, mit Maß und Ziel.

„Als sie studierten die Bandetten,
Behagte ihrer Phantastie
Der dozumal noch nicht torrellen
Jus poouli et osculi.“

Und noch in späteren Jahren blieb Eichrod, als behäbiger Themasprecher, Heidelberg treu:

„Und wiech mir einst die Schläfe kahl,
Ich bleibe doch Student;
Altheidelberg im Redarthal,
Das ist mein Element!“

„Ich weiß, ich weiß, wer da studirt
Sein Lebtag nie Pflüster wird!“

Ein Lehrer geworden mit Leib und Seele hat Eichrod gerade in Lehr viel lustige Vieder erlitten und erlitten und wenn er auch für die Zukunft zeitweilig nie eine bodenständige Begeisterung zu betätigen vermochte, so traf er doch den Nagel auf den Kopf, wo es darauf ankam, und wenn er in der Amtsstube auf eine gütliche Beleugung der Parteiführer hinwirkte, so geschah dies nicht aus Bequemlichkeit, sondern er wurde geleitet durch die Erfahrung des Alltagslebens, nach welcher ein magerer Vergleich besser ist, denn ein fetter Prozess.

Geradeaus und ohne Bücken haßte Eichrod das moderne Strebertum und frankfurter Ehrgeiz lag seiner Anpruchslosigkeit fern. Als er den fünfzigsten Geburtstag feierte, da erhielt er von einem gewissen Marius aus Freiburg (einer Person, die dem heutigen Redner nicht fern steht, der Berichtsfasser), eine Gratulationskarte, die den Gelehrten also sprechen läßt und damit wohl den Dichter und Menschen in ebenso charakteristischer wie erschöpfender Form darstellte:

„Was schert mich Ruhm, was schert mich Glanz,
Was um das gold'ne Kalb der Tanz?
Fruchtlosigst heißt mein Banner,
Freihorn mein Lebensziel!“

„Ich wünscht' nur, was sich hoffen läßt:
Noch dreißig Jahr, ein warmes Nest,
Für alles Schöne Sinn und Ehr,
Den unverwundlichsten Humor.“

„Ihr Ängstler seid ein Schalklein Wein,
Ihr Sonnenstein, das Hippoclein
Beißt nicht in der großen Zeit,
Zum Ruh'a ein weiches Kanapee.“

„Auf Dichterpfaden grad und traurig
Ein halbgegrimmtes Publikum,
Nach dreißig Jahren lind und sacht
In mond'beglänzter Winternacht.“

„Zum Abschied von der Ebernd
Die seltsamste Sterbestund,
Zavor noch einen heißen Pauch,
Dann mit der Ertrapol' so leicht
Durch's off'ne Thor in's Himmelreich.“

„Das ist mein schlichter Herzenswunsch.“

Mit trefflichen Worten schildert sodann der Redner den Poeten Eichrod. Der deutsche Student findet seine Vieder, am Stammtisch, im Tabakstimmel des deutschen Pflüstereriums wird der joviale Eichrod deattellos zu den Hauptgäbtern gerechnet — in Eichrod steht aber noch eine andere Seite, die der Welt viel weniger bekannt geworden; es ist ein tiefer Ernst, der uns manchmal sogar verläßt und vernimmt aus der Lustigkeit des Poeten anblüht. Redner schloß seine mit lebhafter Begeisterung aufgenommene Rede mit folgenden Versen:

„So war der Mann, der nach dem Besten strebte
Und froh genügsam wieder Sinnes lebte —
Der auf das Götliche in Menschen baute
Und auf den Sieg der Wahrheit stets vertraute,
Für eitel Erdentrüm' sich nimmer schlug,
Das Unglück wie das Glück gleichmütig trug.
Er war ein Weiser! Ohne Furcht und Grauen
Kam er getroßt dem Tod ins Antlitz schauen:
Vorbergetrünt, nach leir'em Singesireit,
Winkt ihm die Palme der Unsterblichkeit.“

Herr Dr. Schauenburg, der Vorsitzende des Denkmalskomites, dankte sodann in einer feinen Ansprache allen denen, die zur Erstellung des Denkmals mitgewirkt, vor allem aber dem tüchtigen Künstler E. K. K. K., der das Wert geschaffen, und übergab es sodann der Obhut der Stadt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schuller dankte in schwingvoller Rede und gedachte in zündenden Worten nochmals des Poeten Eichrod, der mit dem unergötlichen Friedrich Scheller zu den besten Söhnen der Stadt Jahr gehört. Noch eines Mannes müßte er aber gedenken, und dies sei Moriz Schauenburg, dem es nicht vergibt, den heutigen Tag zu erleben. Herr übernehme er das Denkmal in den Schutz der Stadt, er gelobe es treulich zu behüten, die heutige Feier aber könne man nicht sadner schätzen, als mit einem Segenswunsch für unser Vaterland, das Eichrod so sehr geliebt und das so herrlich erhanden. Mit dem prächtigen Jsmann'schen Chor „Grüß dich Gott, mein schönes Vaterland!“ schloß die Feier.

Es folgte hierauf eine Festdichtung des Denkmals, das dem Künstler K. K. K. zu hohen Ehren gereicht. An die Feier schloß sich ein Festessen im „Alte“, das durch eine Reihe Loosle gewürzt wurde. Herr Hofschaffmeister Eichrod, der Bruder des Gefierten, sang einige Gedichte vor, Bioror u. Scheffel feierte in humor- und geistvoller Weise die Stadt Jahr und der Sohn Eichrod's dankte nochmals in bewegten Worten allen denen, die zu dem Gelingen des so schönen Erinnerungstages beigetragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. In der ersten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verfassung des Sklavenshandels und Sklavenshandels legt Kolonialdirektor Kaiser, welcher bei seinem Erscheinen am Bundesratsstische aus Anlaß seiner Wiederernennung von allen Seiten lebhaft begrüßt wird, die Unmöglichkeit dar, einen Termin gegen völlige Abschaffung der Sklaverei festzusetzen.

Gegenüber dem Abg. Molkenburr (Soz.), der in Anknüpfung an das Verhalten der bekannten Firma Woelber u.

Brobm das Einschreiten gegen den Sklavenshandel verlan gt, bemerkt Direktor Kaiser, die schwarzen Arbeiter, welche von den Deutschen in den Schutzgebieten gehalten werden, genießen schon jetzt einen ausreichenden Schutz. Ein Einschreiten gegen die Firma Woelber u. Brobm würde auf Grund der Vorkläge unmöglich sein.

Der Antrag Molkenburr auf Kommissionsberatung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt. Das Haus tritt sofort in die zweite Beratung ein. In der zweiten Beratung wird § 1 der Vorlage mit einem redaktionellen Amendement Erdber angenommen, unter Ablehnung eines Antrags Stadthagen und Molkenburr, die Todesstrafe aus der Vorlage zu entfernen.

Bei § 2: „Der Sklavenshandel betreibt“ beantragt Abg. Stadthagen (Soz.) zu setzen: „Wer Sklaven besitzt, erwirbt und veräußert“. Der Antragsteller meint, die Vorlage wäre nur Heuchelei, wenn sie nicht das Sklavenshandeln treffen wolle. Redner wird zur Ordnung gerufen. Der Antrag Stadthagen wird abgelehnt, § 2 angenommen.

Abg. Erdber (Centrum) bringt bei diesem Paragraf eine Resolution ein auf Vorklegung eines Gesetzesentwurfs, welcher die Befreiung der Hanskaverei und Schuldrechtlichkeit vorbereiten soll.

§ 3. monach wegen Sklavenshandels neben einer Freiheitsstrafe auf Polizeiaufsicht und Einziehung der zur Begehung des Verbrechen gebrauchten Werkzeuge erkannt werden kann, wird mit einem Amendement Erdber angenommen, wonach neben Freiheitsstrafe auch auf Geldstrafe bis zu 100 000 M. erkannt werden kann. (Schluß der Redaktion.)

Berlin, 20. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte im Nachtragsetat 70 000 M. zu Kolonialzwecken und 50 000 M. zur Vervielfältigung an der Berliner Gewerbeausstellung.

Berlin, 20. Mai. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ bezeichnet die Meldung der Volkszeitung als erfindend, monach im Ministerium des Innern außerordentlich gearbeitet wurde, um eine Novelle zum Bereinigungsgesetz zu Stande zu bringen, welche unmittelbar nach Pfingsten eingebracht werden soll.

Freiburg, 20. Mai. Bei der gestrigen Halbtagesfeier der Rheinländer erinnerte sich Bischof in seiner Erhebung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Voblen-Reinfried an seinen mehrtägigen Aufenthalt in den Rheinlanden. Wenn die Deutschen unter einander zusammenhielten, seien sie ein Körper von so starker Muskelkraft, daß sie selbst bei Angriffen von mehreren Seiten her sich ihrer Feinde erwehren könnten; der Deutsche habe nie Neigung zu Eroberungskriegen gehabt; auf Eroberungs- und Renommistwut sei der Sinn der Deutschen überhaupt nicht gerichtet. Dazu seien die Randwochen nicht da. Diese würden sich wehren, wie im Lager angegriffene Varen; sie wollen aber ebensovienig wie die Varen erobern. Seitdem er nicht mehr preussischer Minister sei, habe er mehr Glück in der Populartität gehabt. Sei ein alter Minister populär, dann sei es immer zweifelhaft, ob er das nicht auf Kosten der antiken Pflicht sei. Er habe immer den Ernst eines Wachtums an der Reite gehabt und habe nur dann gelassen, wenn er befehen müßte.

Grünthal, 20. Mai. Die Blättermeldung, daß in der letzten Woche wieder eine große Kutschka am Nord-Elbe-Kanal vorgekommen sei, ist unzutreffend. Es handelt sich um kleinere Schäden. Irgendwelche Störungen am Tage der Kaiserdurchfahrt werden nicht befürchtet.

Köln, 20. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia: Gelehrten hat Sambuloff sich auf Anraten der Ärzte entschlossen, in's Ausland zu gehen und später eine Kur in Karlsbad, wegen der Zuckerkrankheit, an welcher er leidet, zu gebrauchen. Die parlamentarische Untersuchungskommission macht wegen eines Baffes für Stambuloff Schmierintellekt, doch ist die Erteilung desselben kaum zweifelhaft, da gesetzliche Hindernisse nicht vorliegen.

Wiesbaden, 20. Mai. Zum Beluche Seiner Majestät des Königs von Dänemark treten heute Mittag Ihre Königl. Hohheiten die Landgräfin von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen nebst Gemahlin, sowie die Erbprinzeßin von Anhalt-Desau hier ein. Dieselben kehren heute Abend nach Frankfurt zurück.

Leipzig, 20. Mai. Das Reichsgericht hob das den Redakteur Jacoby von der „Frankfurter Zeitung“ sprechende Urteil der Strafammer vom 27. Februar auf die seitens des Staatsanwaltes eingelegte Revision auf.

Wien, 20. Mai. Bei den heutigen allgemeinen Audienzen empfing S. M. der Kaiser den Grafen Kalnoky.

Budapest, 20. Mai. Banffy beantwortete im Abgeordnetenhaus die Interpellationen bezüglich der Agitari Affäre dahin, daß nach der diesbezüglichen Diskussion von heute eine Antwort überflüssig erscheint; jedoch könne er sagen, daß das Ansehen der ungarischen Regierung keinerlei Einbuße erlitten habe. Die Opposition war über die Antwort sehr erregt, während die Liberalen sie mit großem Beifall aufnahmen. Der Interpellant Baron Selly verfaßte einen Aufruf über den gegenwärtigen Stand der Agitari Affäre und schloß an, daß eine Demarche in Rom erfolgt sei oder nicht. Der Interpellant Abg. Haron verfaßte ebenfalls die Auskunft über die beim Vatikan erhobene Beschwerde. Banffy erwiderte, es liege nicht im Interesse des Landes in die Details der fraglichen Angelegenheit einzugehen. Die Majorität nahm sodann die Antwort zur Kenntnis, womit die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus erledigt ist.

Budapest, 20. Mai. Nach Berichten kompetenter Stellen herrscht seit mehreren Tagen unter dem Vordach die Kunitzkrankheit, welcher mehr Tiere als gemöhnlich, etwa 50 bis 100 täglich, zum Opfer fallen. Die Krankheit hat jedoch keinen böartigen Charakter, da eine große Anzahl der erkrankten Tiere wieder gesund wird.

Budapest, 21. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Apponyi beschwert sich, daß die Entlassung Kalnoky's ohne Gegenzeichnung erfolgt sei; ferner daß die Regierung über die Motive des Scheidens Kalnoky's im Parlament nichts veröffentlichen ließ. Er verlange Aufklärung, ob es wahr sei, daß der Vorgänger Banffy's das Recht Ungarns auf Entschädigung Ungarn nicht ausübt habe. Banffy erwiderte, die Entschädigung des Ministers des Auswärtigen sei stets ohne Gegenzeichnung erfolgt. Die Ursache des Scheidens Kalnoky's sei viel zu subjektiver Natur, als daß eine Verpöschung am Plage sei. Die Entschädigung Ungarns auf das Auswärtige Amt sei seit 33 Jahren stets geblieben worden. Die neue Auslegung des Aus-

gleiches sei nicht am Plage. Abg. Ugron fragt an, ob die ungarische Regierung auf die Erzeugung Solachowsky's Einfluss gehabt, der sich in Budapest gegen die rumänische Liga nicht wehrt habe. Banffy erwiderte, die ungarische Regierung habe ihre Ansicht bei der Ernennung Solachowsky's geltend gemacht, der die gemeinsamen Interessen wahren werde und den zu freifiren jetzt eben so ungerecht, wie unpassend sei. Unter lebhaften Zustimmungskundgebungen der Liberalen wurde von der Ernennung Solachowsky's Kenntnis genommen.

Florenz, 20. Mai. Nach den neuesten Nachrichten über das Erdbeben in Florenz sind dort 360 Häuser eingestürzt. Am meisten haben die Vororte gelitten. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Ein großer Teil der Bevölkerung kampirt im Freien. Die Aufopferung der Feuerwehr wird gerühmt. Es herrscht große Panik.

Paris, 20. Mai. Der aus Deutschland zurückgelehrte frühere Minister Siegfried äußerte sich in anerkannter Weise über die deutsche Gesetzgebung zu Gunsten der Wohlfahrt der Arbeiter, sowie über deren Durchführung und gütigen Ergebnisse. Des weitern hob er dann den außerordentlichen Aufschwung der Industrie und des Handels hervor, welcher insbesondere den Bemühungen der deutschen Kaufleute, welche mit allen Belibellen in Handelsbeziehungen treten, um überall Niederlassungen zu gründen, zu danken sei, ein Beispiel, welches die Nachahmung Frankreichs verdiene.

Portsmouth, 20. Mai. Lord Rosebery traf heute von seinem Ausfluge nach dem Kanal La Manche hier ein und fuhr mit der Bahn nach London weiter. Lord Rosebery scheint sich auf der Reise erholt zu haben.

Neu-York, 20. Mai. Durch eine ausgedehnte Feuersbrunst in St. Alban im Staat Vermont wurden 100 Personen obdachlos. Der Schaden beträgt 750 000 Dollars.

Cettinje, 20. Mai. Der Gouverneur von Sutari hat seine Entlassung eingereicht, welche von der Porte angenommen wurde. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts genaues bekannt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Relat.	Relat.	Wind	Stimm.
	mm	in C.	Feucht.	Feuchtig.		
			in mm	in mm		
Mai						
18. Nachts 9 ^h U.	740.9	6.0	5.9	85	SW	bedeckt
19. Morgs. 7 ^h U.	738.1	7.2	6.3	83	"	"
19. Mitts. 2 ^h U.	738.5	8.6	7.2	87	"	"
19. Nachts 9 ^h U.	741.6	8.8	7.3	87	"	"
20. Morgs. 7 ^h U.	743.3	9.0	8.2	96	"	"
20. Mitts. 2 ^h U.	744.2	12.0	7.5	72	"	"

1) Regn. Höchste Temperatur am 18. Mai 8.7°; niedrigste in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai 6.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 2.8 mm.

Höchste Temperatur am 19. Mai 10.0°; niedrigste heute Nacht 7.5°.

† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 4.7 mm.

Baßdruck des Rheins. Magau, 19. Mai. Max. 4.57 m, gefallen 4.0 m; — 20. Mai. Max. 4.59 m, gestiegen 2 cm.

Wetterbericht des Centralb. f. Met. u. Hyd. v. 20. Mai 1896.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche ungünstige wie bisher. Ein umfangreiches flaches Depressionsgebiet mit einem Minimum über Deutschland liegt über Mitteleuropa, während ein barometrisches Maximum das norwegische Meer bedeckt; dementsprechend hält das trübe regenreiche und stühle Wetter an. Eine wesentliche Witterungsänderung scheint nicht bevorzustehen.

Telegraphische Kursberichte vom 20. Mai 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 234 1/2, Staatsb. 366 1/2, Lombarden 367 1/2, 3% Portugiesen 35.—, Gunter 105.60, Ungarn 102.90, Diskonto-Kommandit 220.80, Gotthardaktien 184.30. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 169.02, Wechsel London 204.72, Paris 81.11, Wien 167.67, Brindisidiskonto 1 1/2, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.55, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.45, 4% Preuss. Konfols 106.55, 4% Baden in Gulden 105.05, 4% Baden in Mark 105.65, 5% Griechen 33.90, 4% Monopolactien 37.80, 6% Italiener 89.10, Oesterr. Goldrente 103.20, Oesterr. Silberrente 85.05, Oesterr. Loos von 1860 134.—, 4 1/2% Portugiesen 37.10, III. Orientanleihe 68.50.

Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanien 72.10, Zoll-Türken 102.—, 1% Türken D. 55.95, 4% Ungarn 103.10, 5% Argentinier 57.—, 6% Mexikaner 87.30, Berliner Handels-gesellschaft 57 1/2, Darmstädter Bank 157.—, Deutsche Bank 192.40, Diskonto-Kommandit 220.70, Dresdener 160.80, Oesterr. Länderbank 235.—, Oesterr. Kreditaktien 335 1/2, Oesterr. Eisenbahn 119.90, Lombarden 36.—, Staatsbahn 366 1/2, Oest. Ludwigsbahn 247.—, Schweizer Nordostbahn 141.50, Elbthalaktien 137.40, Harpener 148.70, Breitenfeldaktien 1 1/2.

Wien. (Vorhänge.) Kreditaktien 339 1/2, Staatsbahn 431.20, Lombarden 102.—, Marknoten 59.65, 4% Ungarn 122.90, Papierrente 101 1/2, Oesterr. Kronenrente 101.60, Länderbank 281.60, Ungar. Kronenrente 93.30, Tendenz: still.

Paris. (Schlusskurs.) 3% Rente 102.77, 3% Portugiesen 35.—, Rio Tinto 400.—, Tendenz: fest.

Abendkurse vom heutigen Tage. Berlin. Diskonto-Kommandit 220.70, Bochumer 156.60, Dortmund 72.20.

Frankfurt. Kredit 334 1/2, Diskonto 220.70, Staatsbahn 365 1/2, Lombarden 35 1/2, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 26.10, 6% Mexikaner —, Tendenz: sehr still.

Paris. 3% Rente 102.77, 3% Portugiesen 35.—, Spanien 72 1/2, Türken 26.17, Banque Ottomane 731.—, Rio Tinto 400.—, Banque de Paris 303.—, Italiener 90.20. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K. K. in Karlsruhe.

Odysseus und Kalypso, Gemälde von Arnold Böcklin ist von Dienstag Nachmittag bis Samstag Abend bei mir ausgestellt. Zu geneigtem Besuche lade ich ergebenst ein.

J. Velten Hofkunsthandlung.

Dankfagung.
Karlsruhe. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste sagen wir im innigsten Dank.
D. 682.
Karlsruhe, 19. Mai 1895.
Familie von Clogmann.

Dankfagung.
Schlengen. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem unerwarteten Verluste unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers,
Herrn Georg Ehret,
Groß. Notar in Schlengen,
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
D. 675.
Schlengen, 19. Mai 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Maler.
Es finden noch 15 bis 20 Maler und Anstreicher dauernd Beschäftigung im Fährh. Schloßbau hier. Reife wird bezahlt.
D. 686.1.
Karl Schönbucher, Maler,
Donauschlungen.

Conditor-Lehrling.
Ein braver junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei
D. 642.2.
J. Glück, Conditor,
Offenburg.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.
D. 667. Nr. 6458. Rebl. Ueber das Vermögen des Mühlenselbsters Johann Rebl in Dorf Rebl wird, da sein Vermögen überschuldet ist, auf seinen Antrag heute am 18. Mai 1895, Nachmittag 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Rechtsagent Karl Maier in Stadt Rebl wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 26. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Samstag den 15. Juni 1895,
Vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 6. Juli 1895,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1895 Anzeige zu machen.
Rebl, den 18. Mai 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Leonhardt.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

D. 656. Nr. 4086. Ettenheim. Ueber das Vermögen des Vaders Johann Keller in Wahlberg wird heute am 18. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Groß. Notar Heßling in Ettenheim wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 18. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1895 Anzeige zu machen.
Ettenheim, den 18. Mai 1895.
Franzner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

500 Meter über dem Meere.

Bad Antogast

Eisenbahnstation Oppenau.

Mineralbad & Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prächtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwälder mit zahlreichen, wohlgepflegten begnaden Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die altberühmten **Eisen-, Magnesia- u. Natron-Säuerlinge**, Viehy u. Wäldungen ebenbürtig, welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an **doppeltkohlensaurem Natron u. Magnesia** von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer **Leichtverdaulichkeit** wegen von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **Chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnexen; ferner bei: **Hämorrhoidalleiden, chron. Erkrankungen der Nieren** und der Blase, **Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteine**. Ferner: **Bleichsucht und Blutarmuth** und darauf beruhenden Erkrankungen der **weiblichen Geschlechtsorgane** mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für **Reconvalescenten**. **Diätetische Kuren** nach Dr. Wiel für Magen- u. Nierenleidende. Bäder jeder Art. **Pension.** Prospekte gratis und franco durch Badearzt **Dr. Moog**, sowie den Eigenthümer: **Max Huber.** Mineralwasser-Versand im letzten Jahre: 90,000 Flaschen. **§ 718.1.**

RESTAURANT ZUM „KLAPPHORN“.
Special-Ausschank von Münchener Franziskanerbräu-Exportbier,
V. SELDENECK'S HELLEM EXPORT. D. 247.6.

Badischer Frauenverein.
In Folge der fast sich mehrenden Nachfrage nach **Vilacastäten** aus unserm Krankenschwesternverbande sehen wir uns veranlaßt, auch für das laufende Jahr einen dritten **Lehrkurs** zur Ausbildung in der Krankenfürsorge einzuführen.
Derselbe wird am **4. Juni d. J.** im **Endwig-Wilhelm Krankenhaus** dahier beginnen und ergeht deshalb an diejenigen, mindestens **20 Jahre** alten Mädchen, welche gefonnen sind, als **Schülerinnen** in den Lehrkurs einzutreten, die Aufforderung, sich in **schönlicher** Wäse unter Vorlage eines **Geburts- und Heirathszeugnisses**, einer **kräftigen Beurkundung** über die **Gesundheitsverhältnisse**, sowie eines **selbstgeschriebenen Lebenslaufes** der **Bemerkung** bei dem unterzeichneten Vorhaupte **schriftlich** oder **mündlich** anzumelden.
Karlsruhe, den 11. Mai 1895. D. 494.3.

Der Vorstand der Abtheilung III.
5% Anlehen des Gaswerks Bruchsal.
Bei der am 15. ds. stattgehabten Ziehung sind die Nummern
14, 40, 72, 102, 122, 127, 139, 147
Im Ziehungsrate sind die Nummern
6, 26, 28, 58, 62, 76, 118, 143, 167
verblieben, die am 1. Dezember 1895 gefälligst zu zahlen.
Sämmtliche Obligationen werden bei Verzinsung **120%** gleich **M. 1028.57** pro Stück an meiner Kasse eingelöst.
Karlsruhe, den 18. Mai 1895. D. 681.

Ed. Koelle.
Süddeutsche Bodencreditbank.
Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer dieses Blattes die **Liste unserer am 1. Mai l. J. stattgehabten Pfandbrief-Verloosung** beiliegt.
München, den 21. Mai 1895. Die Direktion. D. 683.

STRAUSSFEDERN
empfiehlt **W. EIMS Nachf.**
Karlsruhe, Adlerstraße 7,
zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.
Beständige Ausstellung in Perl- und Blechgräbfräzen.

Fanö Nordseebad
(Dänemark). Die schönste Insel der ganzen Westküste.
Kurdhotel Strandhotel Hotel Kongen af Danmark
K. A. Karcher M. N. Mathiasen. Foul Möller.
Jedwede Auskunft über Zimmer, Pension, Reiseverehr. etc. erteilt man bereitwillig und prompt die obigen Hotels, sowie auch in Berlin Bauhaus Werderscher Markt No. 9, Hamburg Ness No. 7, Dresden Maximiliansallee 14, sowie die Badedirection.



Aachener Badoefen
* **D.R.-P. 2000 Stück in Betrieb**
mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparnis. **§ 3616.4**
Preisgekürzte Gasheizöfen.
Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wo der Verkäufer an fast allen Plätzen.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als drei Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der **Gemeinde St. Georgen, Amtsgerichtsbezirk Freiburg**, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1890, eingeführt durch das Gesetz vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Ges. u. V. Bl. S. 43), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandrechte betreffend (Ges. u. V. Bl. S. 156), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten **Gewähr- und Pfandgerichte** unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V. Bl. S. 44) und der in § 3 der Verordnung vom 9. Juni 1890 (Ges. u. V. Bl. S. 269) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als drei Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
St. Georgen, den 18. Mai 1895. D. 670.
Das **Gewähr- und Pfandgericht.** Der **Vereinigungs-Kommissar:**
Hanfer, Bürgermstr. Keller, Rathschrb.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.
D. 657. Nr. 24,552. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vaders **Christian Bauer** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Donnerstag den 6. Juni 1895,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem **Groß. Amtsgericht** hier selbst
— II. Stod, Zimmer Nr. 5 — bestimmt.
Mannheim, den 16. Mai 1895. D. 657.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts.
D. 651. Nr. 22,690. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Schlossers Heinrich Kirck** von Heidelberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Heidelberg, den 16. Mai 1895. D. 651.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts.
gez. Reichardt.
Dies veröffentlicht:
Der **Gerichtsschreiber:**
Perrel.

Nr. 8246. Lauderbachshausheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Landwirths **Anton Müller** von Dittelshausen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Montag den 10. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem **Groß. Amtsgericht** hier selbst bestimmt.
Lauderbachshausheim, 15. Mai 1895. D. 652.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts.
D. 668. Nr. 5644. Schopfheim. Den Konkurs gegen **Ernst Sieglar, Regler** in Hausen, betr.
Der Termin vom 14. Juni d. J. wird vertagt auf:
Montag den 17. Juni 1895,
Vormittags 8 Uhr.
Schopfheim, den 17. Mai 1895. D. 668.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts:
Hauser.

Bekanntmachung.
D. 671. Freiburg i. B. Im Konkurs gegen **Christof Schmid** dahier sind nachträglich **M. 405.95** zu vertheilen, wobei **M. 27.51** bevorrechtigte und **M. 11,130.67** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind.
Das Schlußverzeichnis liegt in der **Gerichtsschreiberei** des **Groß. Amtsgerichts** hier auf.
Freiburg, den 18. Mai 1895. D. 671.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts:
Bauer.

Bekanntmachung.
D. 665. Nr. 8051. Mannheim. Die Ehefrau des Buchbinders **Johann Heinrich Amrein, Katharina**, geb. **Wagner** in Schwetzingen, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem **Landgerichte** eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch den 26. Juni 1895,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 17. Mai 1895. D. 665.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts:
Denheimer.

D. 658. Nr. 5562. Wertheim. Das **Groß. Amtsgericht** dahier hat unter **M. 1. Wis.** gemäß § 40 bad. C. G. a. d. R. 3. G. die **Sofie**, geborne **Flegler** in Hemsbach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres in Konkurs gerathenen Ehemannes, **Thomas Schäfer II., Landwirths** in Hemsbach, abzulösen, und letzterem die Kosten auferlegt.
Wertheim, den 16. Mai 1895. D. 658.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts:
Keller.

D. 648. Nr. 6261. Karlsruhe. Die Ehefrau des **Schreiners Theodor Schäffkopf, Elise**, geb. **Spiegel** hier, vertreten durch **Rechtsanwalt Dr. San-**

ders hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor **Gr. Landgericht** hier, **Civilkammer I.**, ist bestimmt auf
Dienstag den 2. Juli 1895,
Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 16. Mai 1895. D. 648.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Landgerichts:
Fr. Böfle.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregister-Einträge.
D. 585. Nr. 9357. Baden. Unter D. 3. 289 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
D. 3. 289: **F. Deilenmann** in Baden: Nach dem Tode des bisherigen Inhabers **Paul Deilenmann** ist Inhaberin der Firma dessen Witwe, **Anna Maria**, geb. **Matill**.
Baden, den 11. Mai 1895. D. 585.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts:
Fr. Mallebrin.

D. 602. Nr. 3382. Bahl. Unter D. 3. 228 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma **Job. Keller** in Bahlthal; Inhaber ist der mit **Anna**, geb. **Köhler**, ohne Errichtung eines Ehevertrages verheiratete **Cigarrenfabrikant Johannes Keller** in Bahlthal. Bahl, den 15. Mai 1895. D. 602.
Der **Gerichtsschreiber** des Gr. Amtsgerichts:
Sint.

Bekanntmachung.
D. 674. Karlsruhe. Zum **Teil II, Heft Nr. 3** des **Deutsches-Österreichisch-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehrs** wird mit Gültigkeit vom 1. Juni d. J. der **V. Nachtrag** ausgegeben.
Derselbe enthält verschiedene Aenderungen der **Frachtsätze** des **Ausnahmestarfs** Nr. IX (für **Juder**) und **lamm** von den **Dienststellen** und dem **Gütertarif** sollen so bezogen werden.
Karlsruhe, den 18. Mai 1895. D. 674.
Der **Generaldirektor**.

D. 665. I. Nr. 5272. Offenburg. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Die Herstellung einer **Wasserleitung** von rund **650 m** Betriebslänge und **50 mm** Rohweite, zur **Wasserleitung** auf **Bahnhof Weisenbach** der **Murgthalbahn**, soll einschließlich **Erdbau** und **Maurerarbeiten** im Wege öffentlicher **Verdingung** vergeben werden.
Bedingungen und Zeichnungen können bei dem **Unterzeichneten** eingesehen, sowie **Angebotsformulare** daselbst erhoben werden.
Die Angebote sind **verschlösst**, **portofrei** und mit der Aufschrift **„Wasserleitung“** versehen bis **spätestens Freitag den 31. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr**, auf meinem **Geschäftszimmer** dahier einzureichen, wofür auch zu dieser Zeit die **Eröffnung** der eingegangenen Angebote stattfindet.
Offenburg, den 18. Mai 1895. D. 665.
Der **Bahnbaudirektor**.

D. 666. I. Nr. 3161. Konstanz. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Die nachverzeichneten **Arbeiten** sollen im Wege des öffentlichen **Angebotsverfahrens** vergeben werden:
1. Der **Abbruch** der mit **Schiefer** gedeckten **provisorischen Güterhalle** beim **Dafen** in **Konstanz** und
2. Der **Abbruch** der **Bengel-Feuertrocken-Lagerhalle** bei **Rein-Bendig**, das **Umarbeiten** und **Wiederaufbauen** derselben an Stelle der obengenannten Halle am **Dafen** auf neu herzustellendem **Mauerwerk**.
Termin zur **Einreichung** der Angebote
20. Mai l. J., Nachmittags 4 Uhr.
Bekanntmachung und Bedingungen liegen von **Dienstag den 21. d. M.** an auf meinem **Hochbauamt** im **südlichen Pavillon** des **Aufnahmgebäudes** hier zur **Einsicht** auf. Die Angebote sind **schriftlich**, **versiegelt** und **portofrei** einzureichen.
Konstanz, den 18. Mai 1895. D. 666.
Der **Bahnbaudirektor**.

D. 663. I. Nr. 11,267. Karlsruhe. **Erledigte Güteraufseherstelle.**
Die **Güteraufseherstelle** in **Hildmanns-feld, Amt Bahl**, auf welcher **etatmäßige** Anstellung als **Güteraufseher**, **Schaltstuf** II, **erlangt** werden kann, ist **sofort** zu besetzen.
Bewerber, welche **praktische Kenntnisse** in der **Landwirthschaft**, in der **Behandlung** der **Wasserweien** und im **Wiesenbau** haben **wollen**, sich unter **Vorlage** ihrer **Zeugnisse** über **genossene** **Bildung**, **bisherige** **Beschäftigung** und **Leumund** **innen 14 Tagen** beim **Groß. Domänenamt Bahl** melden.
Anfangsvergütung **700 M.**, bei **etatmäßiger** Anstellung **Gehalt** bis zu **1200 M.**, nebst dem **geordneten** **Wohnungs-geld**.
Karlsruhe, den 17. Mai 1895. D. 663.
Der **Domänendirektor**.